

# Genug gefragt, jetzt wird gewählt

## Prognosen und Ergebnis im Vergleich - Wahl 2016 Berlin

		CDU	SPD	Grüne	FPD	Linke	AfD
	Datum	%	%	%	%	%	%
Ergebnis Zweitstimmen	18.09.2011	23,4	28,3	17,6	1,8	11,7	
<b>Ergebnis Zweitstimmen</b>	<b>18.09.2016</b>						
Differenz 2011 zu 2016							
Infratest dimap - ARD	07.09.2016	19	21	16	5	15	15
Abweichung							
INSA - Cicero	12.09.2016	18	22	18	6	14	14
Abweichung							
Forsa - Berliner Zeitung	15.09.2016	17	24	17	5	15	13
Abweichung							
Forschungsgruppe Wahlen - ZDF	15.09.2016	18	23	15	6,5	14,5	14
Abweichung							
Civey - Tagesspiegel	15.09.2016	17,6	21,9	18,2	5,5	15,8	13,2
Abweichung							

Wenn Sie am Sonntagabend zu Hause sind, können Sie die Tabelle selbst um die Abweichungen ergänzen, oder bis Montag früh warten, wenn wir Ihnen die ausgefüllte Datei per Newsletter übersenden. Welche Partei wie viele Prozentpunkte tatsächlich erreicht haben wird, wissen wir vermutlich schon ziemlich genau um 18 Uhr am 18. September. Dann wissen wir auch, welches Meinungsforschungsinstitut am nächsten dran war. Dass die SPD als Sieger aus dem Rennen geht, scheint sicher zu sein. Spannend ist, wer als zweiter durchs Ziel kommt. Unvermeidlich dürfte sein, dass die AfD über zehn Prozent der Stimmen für sich wird verbuchen können. Wer diese AfD wählt, muss wissen, wem er damit ins Parlament verhilft. Die Störkommandos der AfD bei Diskussionsrunden – siehe Berliner Morgenpost – oder Kundgebungen – siehe Kranoldplatz mit Angela Merkel – erinnern in fataler Weise an eine Zeit, als die Demokratie ins Wanken kam. Das Ergebnis ist bekannt. So schwach wie die Demokratie in der Weimarer Republik – sozusagen in Vor-Nazi-Deutschland – ist sie heute nicht. Dennoch: Vorsicht ist geboten. Die braune Gesinnung war in unserem Lande nie tot – sie schlummerte bestenfalls und wartete darauf, geweckt zu werden. Republikaner und NPDler waren nicht intelligent genug, um zur Gefahr zu werden. Sie spielen deshalb längst keine Rolle mehr. Bei der AfD sieht es anders aus.

## Dramatischer Appell Müllers via taz an das Berliner Wahlvolk

In der taz hat sich Michael Müller wenige Stunden vor der Wahl am Sonntag an die Berlinerinnen und Berliner gewandt. „Man kann es nicht anders sagen, aber wenige Tage vor der Wahl herrscht eine

seltsame Gleichgültigkeit in der Stadt. AfD zehn, zwölf oder vierzehn Prozent egal! Noch ein bisschen NPD dazu? Ist dann halt so“, schreibt der Regierende Bürgermeister. „Schulterzucken? Zehn bis vierzehn Prozent sind egal? Sie sind es nicht. Sie werden auf der ganzen Welt als ein Zeichen des Wiederaufstiegs der Rechten und Nazis in Deutschland gewertet werden. Berlin ist nicht irgendeine Stadt. Berlin ist die Stadt, die sich von der Hauptstadt Hitlers und Nazi-Deutschlands zum Leuchtturm der Freiheit, Toleranz, Vielfalt und des sozialen Zusammenhalts entwickelt hat...Berlin ist heute die Hauptstadt der Freiheit.“

„Ich bin es leid, dass man Rassismus, Intoleranz und Menschenfeindlichkeit nicht mehr benennen kann, ohne dass einem „die Nazi-Keule“ vorgeworfen wird. Aber genau das, verbunden mit den „völkischen“ Gedanken der AfD-Vorsitzenden, sind die Zutaten, aus denen die braune Suppe angerührt wird.“ Müller warnt: „Mit einem Rechtsruck wird sich das Leben in Berlin verändern.“ „Spalter, Ausgrenzer und Ausländerfeinde werden einen Rechtsruck in unserer Stadt als Freibrief für ihre Hassideologie und -taten sehen.“

„Die Passivität vieler Demokratinnen und Demokraten angesichts dieser Entwicklung treibt mich um. Warum stellen sich so wenige die Frage: „Willst Du das Berlin?“ – wie es kürzlich in einem Video die bekannten Künstler Joko&Klaas, Clemens Schick, Oliver Kalkofe oder die beiden Sänger der Band Boss Hoss getan haben. Wir brauchen mehr solche staatspolitische Verantwortung – erst recht in Berlin. Die Tage der politischen Leichtigkeit sind vorbei. Wir erleben eine Zeit, die mehr Ernsthaftigkeit von allen erfordert“, schreibt Müller in der taz.